



Förderpreis für historische Gebäude – 100000,- DM von der Weinbrennerei Winkelhausen

Zur Erhaltung historischer wertvoller Gebäude in der Bundesrepublik Deutschland hat die zum Spirituosen-Unternehmen *I.B. Berentzen* (Haselünne) gehörende Weinbrennerei Winkelhausen den mit 100000,- DM ausgestatteten „Winkelhausen-Förderpreis“ gestiftet. Der geschäftsführende Gesellschafter des Unternehmens, *Friedrich Berentzen*, seit 1975 Mitglied der DBV, stellte seine Förderpreisidee auf Burg Schönburg über Oberwesel vor.

Die für den Förderpreis in Frage kommenden Objekte, meist Burgen und Schlösser, wurden durch ein Experten-Gremium ausgewählt. Sie sind im Privatbesitz und haben einen akuten Finanzierungsbedarf zur Erhaltung und Restaurierung. Es handelt sich um die Burg Hornberg in Neckarzimmern, die Hübener Mühle, Schloß Waldeck am Edersee, ein Fachwerkhäuser in Bad Camberg, die Trendelburg in Nordhessen und die Wasserburg Anholt in Isselburg. Weitere Objekte: Burg Schnellenberg in Attendorn am Biggensee, Burg Pewsum in Ostfriesland und die Schönburg über Oberwesel am Rhein.

Das Verfahren der Auswahl dient gleichzeitig der Popularisierung des Denkmalpflegegedankens. Die Verbraucher entscheiden über die Reihenfolge des Förderpreises, der wie folgt gestaffelt ist: 1. Preis 40000,- DM, 2. Preis 25000,- DM, 3. Preis 20000,- DM, 4. Preis 15000,- DM, 5. Preis 7500,- DM. Dazu gibt es im Handel Teilnahmekarten an den „Winkelhausen-Förderpreis-Displaypaletten“. Flaschenanhänger machen zusätzlich auf diese Aktion aufmerksam. Um die Verbraucher zur Stimmabgabe zu animieren, werden unter den Teilnehmern zehn Wochenendreisen in ein Schloß bzw. in eine Burg nach Wahl verlost. Wie *Friedrich Berentzen* ergänzend mitteilte, wird der „Winkelhausen-Förderpreis“ keine einmalige Aktion bleiben.

Eine Unternehmerfamilie zeigt, daß Denkmalpflege nicht nur Aufgabe der öffentlichen Hand ist, und investiert für die Zukunft. Davon zeugt auch ein von *I.B. Berentzen* herausgegebenes Bändchen „Burgmannshöfe zu Haselünne“ (1983).

Dr. Busso von der Dollen, Marksburg

BERICHTE

BERICHT ÜBER DEN 1. EUROPÄISCHEN KONGRESS DER STÄDTE MIT BURGEN, 7.–11. APRIL 1987 IN BARCELONA

Zu dem genannten Kongreß versammelten sich 20 Fachleute der Wehrbaukunst aus fünf Ländern, 3 Italiener, je ein Vertreter bzw. Vertreterin aus Deutschland, Jugoslawien und Polen und 14 Spanier. 32 Interessenten kamen aus Deutschland, Frankreich, Italien, Norwegen, der Schweiz und Spanien.

Im Programm vorgesehen waren Themen aus den Bereichen: 1. Historische Wurzel der Burgen, 2. Entwicklung und Erhaltung der Burgen, 3. Einfluß der Burgen im örtlichen und nationalen Tourismus, 4. Örtliche Verwaltung in Hinblick auf städtebauliche Aspekte, 5. Gegenwärtiger Gebrauch von Burgen im sozialen, künstlerischen, kulturellen Bereich, als Hotel oder im Tourismus, 6. Sozialer und wirtschaftlicher Einfluß von Burgen auf ihre Umgebung, 7. Örtliche und staatliche Gesetzgebung zum Schutze der Burgen, 8. Notwendigkeit einer Vereinigung von Städten mit Burgen.

Bei den vorgetragenen Referaten ergaben sich naturgemäß mehrfach Überschneidungen, einige Referenten brachten darüber hinaus Beiträge zu Themen, die nicht unmittelbar im vorgesehenen Bereich lagen. In der Reihenfolge der Vorträge äußerten sich die Referenten wie folgt:

Esteve Mach i Bosch, Spanien

Das architektonische Erbe Kataloniens

Allgemeine Erörterung und Aufzählung des Denkmalbestandes
Luis Monreal Tejada, Spanien

Belagerung und Verteidigung belagerter Städte

Aufzählung von Belagerungsmethoden und -gerät etc.

Werner Meyer, Deutschland

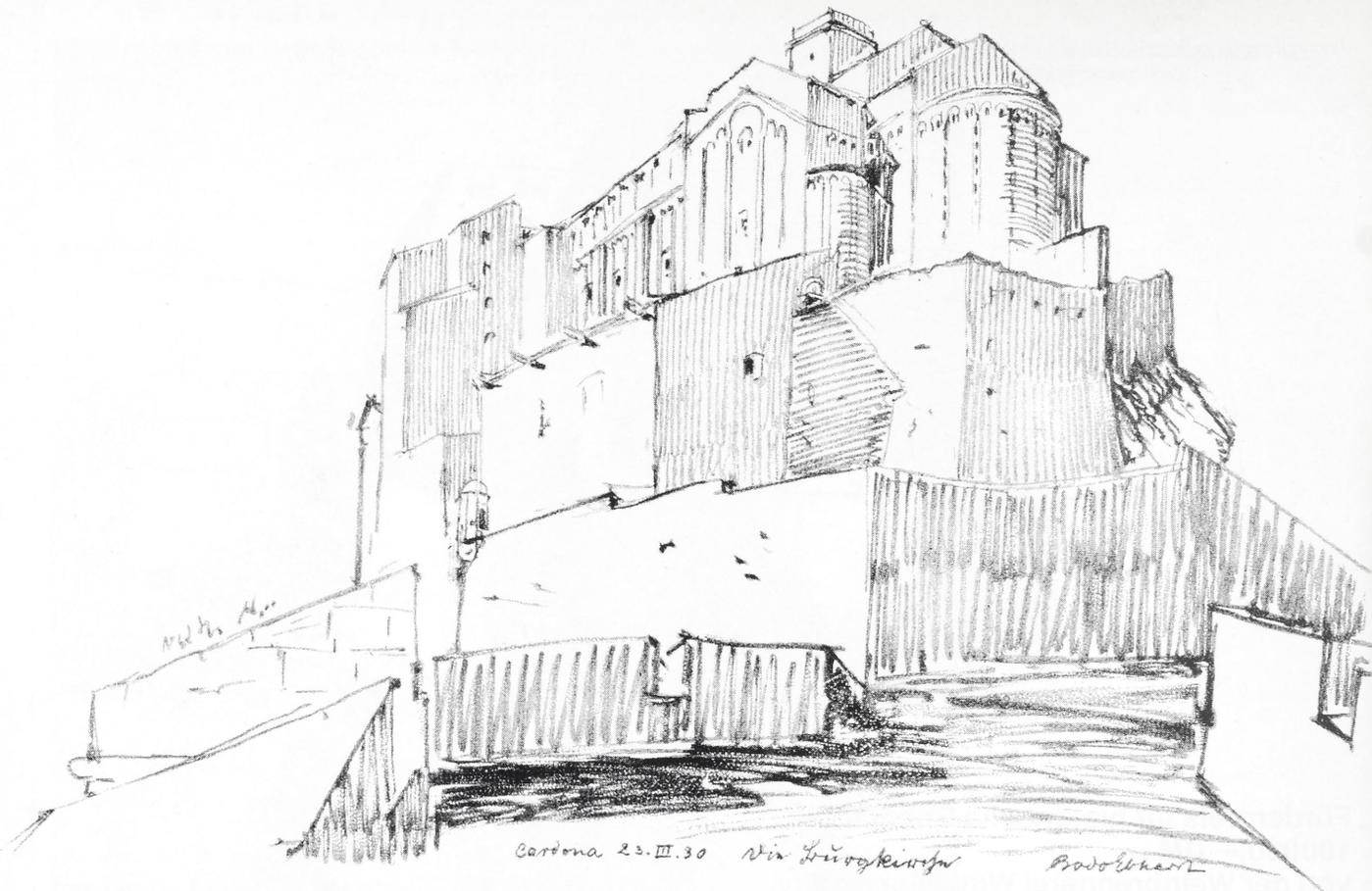
Nürnberg, freie Reichsstadt und Kaiserburg

Entwicklung von Stadt und Burgen vom 11.–17. Jahrhundert.

Federic Udina Martorell, Spanien

Dokumente über Burgen in Katalonien

Dokumente des 11./12. Jahrhunderts zeigen Unterschiede je nach der Person des Ausstellers. Sie bestätigen die Anlage von Verteidigungslinien zur Zeit der Rückeroberung und die Bevorzugung kleiner Anlagen durch den Adel im Spätmittelalter.



Cardona, Zeichnung von Bodo Ehardt, 1930. In: *Spanische Burgenfahrt 1930. Ein Reisebericht von Bodo Ehardt, Braubach 1934.*

Angel Miguel Sanz Arnalot

Burgen als touristische Rastorte

Möglichkeiten des Verweilens in Burgen als historische Anregung.

Juan José Martinena Ruiz, Spanien

Die Zitadelle von Pamplona

Vier Jahrhunderte Wehrbaugeschichte an einem Bau.

Pere Catala i Roca, Spanien

Burgen in Katalonien

Vorrömische, mittelalterliche Burgen, Festungen des 18. Jh. bis zum Schloßbau.

Mauritio Pulica, Italien

Verhältnis der Stadtverwaltung zu ihren Denkmälern

Der Wehrbau um Verona in seiner Entwicklung.

Gordana Simic, Jugoslawien

Die mittelalterliche Burg Golubac in Serbien

Burgenplan in vier Phasen zwischen 1335 und 1480 im Kampf gegen die Türken. Mit einem Instandsetzungsprogramm ist eine Revitalisierung vorgesehen.

Lucio Santoro, Italien

Neapel und seine Burgen

Befestigung der Stadt durch Wälle seit dem 5. Jh. v. Chr. Erhalten sind fünf Burgen im Zeitraum vom 12. – 15. Jahrh., darunter Castel dell'Ovo, Castel Capuano und das Castel Nuovo.

Cristobal Guitart Ararico, Spanien

Die Ursache der Burgen

Burgen wurden gebaut zur Sicherung erobelter Gebiete, andere zur Verteidigung gegen mächtige Nachbarn, wie in den spanischen Nordprovinzen im Mittelalter, weitere Gründungen erfolgten aus Prestige Gründen.

Leonardo Villena, Spanien

Europäische Wehrbauten im Vergleich zu Anlagen im Mittelosten

Erläutert an Anlagen in der Levante, der Türkei und in Spanien. Kleine „Schule des Wehrbaus“, Burgentypen, Mauern, Tore, Türme etc.

Gianni Pebellini, Italien

Erforschung großer Befestigungskomplexe

Methode und Beispiele, Möglichkeiten und Planung von Instandsetzungen unter Berücksichtigung von Forschungsergebnissen.

Luis Moreno de Cala, Spanien

Philosophie der Burgenrestaurierung

Die individuelle Analyse jedes Festungswerkes muß wichtiger beurteilt werden als alle allgemeinen Prinzipien und Regelungen.

Jordi Vila Fradera, Spanien

Burgen als Zweck und Stütze touristischer Bestrebungen

Probleme des Tourismus bei Verwendung der Burgen als Museen, Bildungsstätten, Paradores. 85 Burgen sind in Spanien einem neuen Zweck zugeführt.

Antoni Gonzales di Moreno Navarro, Spanien

Burgen als historische Dokumente und lebendige

Architekturobjekte

Restaurierung und Renovierung in der Sicht des modernen Denkmalpflegers. Beispiel moderner Gestaltung in historischen Bauwerken.

August Panyella, Spanien

Burgen in Mitteleuropa. Gotisches Zeitalter und Periode des Widerstandes gegen die Türken

Wandlung von Burgen an Beispielen: Denia im Königreich Valencia, Nowgorod, Moskau, Troya, Budapest, Tortosa.

Jordi Bonet i Armengol, Spanien

Möglichkeit zur Wiederverwendung von Burgen in der Zukunft

Spekulationen über Wiederverwendungsmöglichkeiten.

Janusz Bogdanowski, Polen

Das Juragebirge zwischen Krakau und Czenstochau, ein Verteidigungsmuseum in der Landschaft

Seit der Steinzeit bildet der Jura einen natürlichen Verteidigungswall gegen Westen. Verteidigungswerke sind aus der Vorzeit, dem Mittelalter und der Neuzeit überkommen, sie werden in der Gegenwart geschützt und verwendet.

Carles A. Gasoliba i Bohm, Spanien

Das architektonische Kulturerbe in der Europäischen Gemeinschaft. EG

1. Aktivitäten der EG auf dem Gebiet der Kultur. 2. Bewahrung des architektonischen Erbes, a. gemeinsamer europäischer Besitz, b. Verträge von Rom, c. erste Aktivität zur Gemeinschaft, d. gegenwärtige Aktivität, e. vorbereitete Aktivitäten, f. letzte Beschlüsse des Rates. 3. Verbindung zur Politik des Denkmalschutzes, den der Europarat verfolgt.

Allgemeine Diskussion. Ende des Kongresses.

Der Kongreß wurde unter der Schirmherrschaft des Europarates von der Regierung von Katalonien, der Stadtverwaltung von Barcelona, der Diputació von Barcelona und der spanischen Vereinigung der Burgenfreunde veranstaltet. Veranstaltungsleiter war Kongreßdirektor Jorge Angusto.

Der Kongreß, der leider zu schwach besucht war, gab eine gute Übersicht über Bemühungen zur Bewahrung des Kulturerbes im Wehrbaubereich und die Aktivitäten zur Nutzbarmachung des Bestandes vor allem im Sinne der Touristik. Daneben konnten die Teilnehmer Kenntnisse über Einzelwerke des Wehrbaus sowie von landschaftlichen Zusammenhängen im Rahmen geschichtlicher und kunstgeschichtlicher Perioden gewinnen. Erschwert war das Verständnis oft durch Sprachschwierigkeiten, eine Synchronschaltung auf englisch war nicht immer glücklich. Exkursionen zu Baudenkmalern und Wehrbauten im Umland dienten der Entspannung, der Ortsbesichtigung und gaben Gelegenheit zu persönlichen Kontakten und Erörterungen. Man besichtigte am 9. 4. das Kloster Montserrat, die Stadt und die zum Parador genutzte Burg Cardona sowie die Kellerei Codorniu in Sant Sadurn d'Anoia. Am 10. 4. Burg und Museum Perelada. In Barcelona fanden Empfänge der Stadt im historischen Rathaus und der Präfektur statt.

Dr. Werner Meyer, München †

Bauherren, Baumeister und Werkleute im Burgenbau des Mittelalters

18. Burgenseminar

Wie seit Jahren versammelten sich auch 1987 Burgenfreunde aus dem gesamten Bundesgebiet in der traditionellen Woche nach Ostern auf der Marksburg zum nunmehr bereits 18. Burgenseminar. Dem Wunsch des vorjährigen Seminars entsprechend lautete das Generalthema dieses Mal „*Bauherren, Baumeister und Werkleute im Burgenbau des Mittelalters*“, ein sehr schwieriges Thema, wie sich bei der Vorbereitung des Seminars gezeigt hatte, waren doch kaum Referenten zu finden, die einschlägige Beiträge zu diesem Thema zu leisten vermochten. Trotzdem war es dann doch gelungen, recht viele Aspekte des Baugeschehens an mittelalterlichen Burgen zur Darstellung zu bringen.

Nach der *Begrüßung* der Teilnehmer durch den Geschäftsführer der Deutschen Burgenvereinigung *Dr. Busso von der Dollen* und den Seminarleiter *Dr. Bernd Brinken* stellte im ersten Referat *Dr. Harald Herzog* „*Formen rheinischer Burgenbauten des Mittelalters und ihre Beziehungen zu Motiven und Zielen der adeligen Bauherren*“ vor. Er zeigte auf, daß insbesondere die Türme als wichtigste Bedeutungsträger oft ohne eigentliche Funktion gewesen seien, so etwa auf den Burgen Nideggen und Lechenich als Herrschaftszeichen. Auch für die Burgen des Landadels gelte das, der Turm unterschied den Adelssitz vom normalen Wohnhaus.

Am Nachmittag des ersten Seminartages folgte ein Vortrag von *Dr.-Ing. Dankwart Leistikow* über „*Werkleute im Burgenbau – die Steinmetzen und ihr Werkzeug*“. Der Referent wies auf die hohe Wertschätzung der Steinmetzen hin, die einst die bestbezahlten Handwerker des Mittelalters gewesen seien. Er ging dann

auf die Bauhütten ein, deren Mitwirkung am Burgenbau aber noch weiterer Erforschung bedürfe. In guten Lichtbildern stellte er die Werkzeuge der Bauleute vor.

Der erste Seminartag schloß ab mit dem traditionellen *Geselligen Abend*, zu dem die Teilnehmer auch den *Präsidenten der Deutschen Burgenvereinigung Alexander Fürst zu Sayn-Wittgenstein-Sayn* begrüßen konnten. Höhepunkt des geselligen Abends war wieder das Burgenquiz, bei dem dieses Mal, mit einer Ausnahme, nur deutsche Burgen zu identifizieren waren.

Der zweite Tag brachte zunächst einen Vortrag von *Dr. Reinhard Gutbier* über „*Hans Jacob von Ettlingen – Baumeister im Übergang vom Burgen- zum Schloß- und Festungsbau*“. Nach einem kurzen Abriss der Geschichte der hessischen Landgrafen in der Berichtszeit und der biographischen Daten Hans Jacobs von Ettlingen, soweit bekannt, stellte er das Wirken des Baumeisters schwerpunktmäßig an den Burgen Schweinsberg, Friedewald, Hauneck, Herzberg und Neustadt (Kr. Marburg) dar.

Nachmittags führte die erste *kleine Exkursion zu Burgen im Vorderen Hunsrück*. Mit sehr umfangreichem Detailwissen zeigte *Gustav Schellack* die Schöneck, die Rauschenburg, die Waldeck, wo die Gruppe vom Bundesführer des Nerother Wandervogels empfangen wurde, und die Balduinseck.

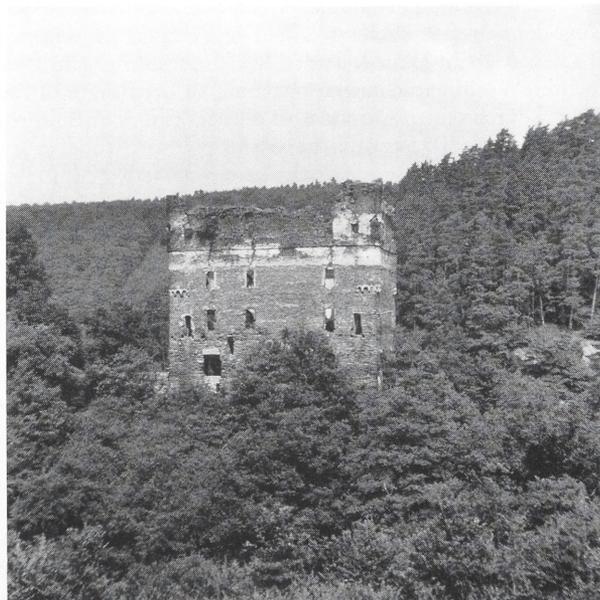
Die *ganztägige Exkursion* führte am nächsten Tag zu *Wehr- und Schloßanlagen im Rheingau*. Besucht wurden die Brömser- und die Boosenburg in Rudesheim, das Graue Haus in Winkel, die Burg Eltvile, Schloß Höchst, durch das *Wolfgang Metternich* führte, und die Wasserburg in Dreieichenhain.

Am letzten Tag berichtete *Dr. Bernd Brinken* über „*Die soziale Stellung der Werkleute und Baumeister bei den Kastellbauten Karls von Anjou in Unteritalien*“. Aufgrund der sehr dichten Überlieferung konnte er einen teilweisen verblüffenden Eindruck von dem hohen Organisationsgrad des Bauwesens im damaligen Unteritalien vermitteln, der anderswo im mittelalterlichen Europa wohl kaum wieder erreicht worden sein dürfte.

Im letzten Referat des Seminars stellte *Dr. Niels von Holst* den *Deutschen Orden als Bauherr im Preußenland* dar. Er führte die viereckigen Burgen des Ordens auf die arabischen Ribatburgen etwa wie in Sous (Tunesien) zurück, die über Spanien, so Toledo, vermittelt worden seien.

Für das 19. Burgenseminar, das vom 5.–8. April 1988 auf der Marksburg stattfinden wird, wurde das Thema *Burgenrekonstruktionen, Restaurierungen, Burgenmodelle* in Aussicht genommen. Es sind wieder alle Burgenfreunde herzlich eingeladen.

Dr. Bernd Brinken



Balduinseck. (Foto: DBV-Archiv.)